

ELISABETH AUER

100 X
ÖSTERREICH
SPORT

MIT 105 ABBILDUNGEN



Amalthea

Besuchen Sie uns im Internet unter: amalthea.at

© 2019 by Amalthea Signum Verlag, Wien
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung und Satz: Elisabeth Pirker, OFFBEAT
Umschlagabbildungen sowie Seite 9, 13, 227: © iStock.com
Gesetzt aus der Ostrich Sans und Museo Sans

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-165-8

eISBN 978-3-903217-45-4

INHALT

Vorwort	10
001 Als der Fußball Einzug hält: Österreichs ältester Fußballklub	14
002 Der König und das gestohlene Gold: Die ersten Olympiasieger der Neuzeit	16
003 Ein Österreicher als amerikanischer Goldmedaillengewinner: Julius Lenhart	18
004 Siege, Skandale, Storys: Das Wiener Derby	20
005 Das Wunderteam und die Schmieranski-Mär	22
006 Die Streif und ihre Siegerinnen: Als Frauen in Kitzbühel Rennen fahren	24
007 Unterm Hakenkreuz: Sport in der NS-Zeit	26
008 Die hohe Fußballkunst des »Papierenen«: Matthias Sindelar	29
009 Skilehrer von Weltformat: Johann Schneider	32
010 Die Beste und die Erste: Österreichs Eiskunstläuferinnen	34
011 Vom Fußball zum Feinschliff: Karl Schäfer	36
012 Als das olympische Feuer erlischt: Judith Deutsch	38
013 Der Aufsteiger und seine Abgründe: Heinrich Harrer	40
014 Ein Hunderter für die Ewigkeit: Bubi Bradl	42
015 Die Legende im Fechten: Ellen Müller-Preis	44
016 Orgelbauer mit Zwischentönen: Gregor Hradetzky	46
017 Bekennender Nazi und Rad-Gott: Ferry Dusika	48
018 Die unangepasste Olympiasiegerin: Herma Bauma	51
019 Grantler und begnadeter »Wödmasta«: Ernst Happel	53
020 Der schwarze Blitz von Kitz: Toni Sailer	55
021 Ein Sonnenstich und ein historischer Erfolg: Die Fußball-WM der Männer 1954	58
022 Von der Rumpelkiste zum Hochgeschwindigkeitskurs: Die Formel 1 in Spielberg	60
023 Bodybuilder, Schauspieler, Gouverneur: Arnold Schwarzenegger	62
024 Der James Dean der Formel 1: Jochen Rindt	64
025 Der Mann, der Weltmeisterin wurde: Erik(a) Schinegger	66
026 Ein Binnenland als Segelation: Die größten Segelerfolge Österreichs	68
027 Geschwindigkeitsrausch im Eiskanal: Österreichs Rodelstars	70
028 Ein patschertes Leben: Hans Orsolics	72
029 Der einsame Wolf vom Arlberg: Karl Schranz	74
030 Eine Karriere in Gold-Gelb: Franz Klammer	77
031 Der Pferdeflüsterer: Hugo Simon	79
032 Der erfundene Doppelname: Annemarie Moser-Pröll	81
033 Niki Nationale: Niki Lauda	83
034 Rekordmeisterinnen und Pionierinnen: Frauen im Fußball	85

035	Der singende Goleador: Hans Krankl	87
036	Córdoba und was Sie wissen müssen	90
037	Der Jahrhundertfußballer sagt »Gute Nacht«: Herbert Prohaska	92
038	Glänzendes Gold im Schatten der Geschichte: Elisabeth Max-Theurer	94
039	Die Schande von Gijón oder »Bitte ausschalten!«	96
040	Land der Läuferinnen: Die größten Lauf-Events Österreichs	98
041	Vom Olymp in die Flucht: Peter Seisenbacher	100
042	Vom Gipsfuß zur Tennis-Nummer 1: Thomas Muster	102
043	Der Marathon des »Hoorsti« oder das längste Davis-Cup-Spiel der Geschichte	104
044	Rekordhalter und Freunde: Österreichs Nationalteamheroes	106
045	Am Cover der Amis: Petra Kronberger	108
046	Der Erste wird der Erste sein: Patrick Ortlieb	110
047	Mit dem Glauben zu Gold: Thomas Geierspichler	112
048	Die Eisgräfin bittet zum Walzer: Emese Hunyady	114
049	Die Tennisschlacht am Schwarzlsee	116
050	Ein schwarzer Tag auf der Kandahar: Ulli Maier	118
051	Der Supersonntag der Sportgeschichte	120
052	Österreichs letzter Formel-1-Sieger: Gerhard Berger	122
053	Eiskalt durchgezogen: Österreichs einziger Europa-League-Sieg im Eishockey	124
054	Die Speedqueen aus der Steiermark: Renate Götschl	126
055	Vom Hermann zum Herminator: Hermann Maier	128
056	Alle Neune: Die Winterversion mit Happy End	131
057	Alle Neune: Die Sommerversion ohne Happy End	133
058	Mit dem Ball gegen die Wand: Barbara Schett	135
059	Die Golden Girls Österreichs	137
060	Weltklassesegler aus der Alpenrepublik: Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher	139
061	Eine Frage der Intelligenz: Markus Rogan	141
062	Auf die alten Tage: Mario Matt	143
063	Superstar ohne Grenzen: Claudia Lösch	145
064	Österreichs Stars im Tischtennis: Eine Sammlung an WM-Titeln	147
065	Australia for Austria: Kate Allen	150
066	Schnupperkurs in der Königsklasse: Der erfolgreichste Auftritt im Klubfußball	152
067	Exportschlager im Eishockey: Thomas Vanek	154
068	Absturz eines Aufsteigers: Bernhard Kohl	156
069	Extreme Gipfelstürmerin: Gerlinde Kaltenbrunner	158

070	Tu Felix Austria: Felix Gottwald	160
071	Lang, länger, Bammer: Das längste Spiel der US-Open-Geschichte	162
072	Die mit den Männern spielt: Jasmin Ouschan und das Familien-Gen	164
073	Eine Nation in der Dopingfalle	166
074	Die Heim-Europameisterschaft im Fußball und das Unwort des Jahres	168
075	Emotionale Rückkehr in die Heimat: Mirna und Dinko Jukić	170
076	Die glorreichen Sieben: Österreichs historische Erfolgsserie bei der Vierschanzentournee	172
077	Die schnellste Ärztin Österreichs: Andrea Mayr	174
078	Abschlag in die Weltelite: Bernd Wiesberger	176
079	Österreichs Kristallkaiser: Marcel Hirscher	178
080	Der Platzhirsch von Wimbledon: Jürgen Melzer	181
081	Vom Käfig zum Rekordmeister: David Alaba	183
082	Kämpferin mit Herz und Seele: Anna Veith	185
083	Superadler mit Allzeitrekord: Gregor Schlierenzauer	187
084	Mit Dirndl und Walzer zu Gymnastikgeschichte: Caroline Weber	189
085	Die fliegende Torfrau: Daniela Iraschko-Stolz	191
086	Die Beach Boys der Donauinsel: Alexander Horst und Clemens Doppler	194
087	Die Legende im Fußball: Nina Burger	196
088	Von der Spätzünderin zum Snowboard-Star: Anna Gasser	198
089	Die Bürokauffrau als »Golden Baby«: Eva Voraberger	201
090	Erfolgreiches Thiem-Work: Dominic Thiem	203
091	Hiasi, der Dakar-Held: Matthias Walkner	205
092	Ein großer Wurf: Mensur Suljović	207
093	Ein Großer unter Giganten: Österreichs erster Basketballer in der NBA	209
094	»Heile Welt«?: Missbrauch im Sport	211
095	Fußball-Sommermärchen: Die Frauen als Heldinnen	213
096	Hochgeschwindigkeitsjagd auf Schnee	215
097	Der beste Ultraradfahrer der Geschichte: Christoph Strasser	217
098	Gratwanderung für die Gesundheit: Die Gefahren des Leistungssports	219
099	Die besten Sport-Sager aus Österreich	221
100	Mein schönster Sportmoment	224
	Literatur	228
	Namenregister	230
	Bildnachweis	236

VORWORT

Die Geschichte des Sports ist so alt wie die Menschheit. Zugegeben, unsere Vorfahren in der Steinzeit sind auf ihrer Jagd nach Essen nicht dem nächsten Olympiarekord nachgehechelt, und es ging ihnen beim Laufen auch nicht darum, ein paar Kilos abzuspecken. Sport war eine Notwendigkeit, um zu überleben. Dennoch ist Schnelligkeit gefragt, auch die richtige Ausrüstung ist ein Thema. Was heute der perfekte Ski ist, ist damals der optimale Schuh, der aus Leder oder Bast zusammengeflochten und sogar mit einer Art Spikes versehen wird (indem Dornen an die Sohlen geheftet werden), um nicht im Sand zu versinken. Die Speere sind natürlich aerodynamisch gebaut und mithilfe einer Speerschleuder ist das Jagdgerät über 100 km/h schnell.

In der Antike nimmt die Entwicklung des sportlichen Wettkampfs Fahrt auf. Die Teilnehmer, meistens Boten- oder Waffenläufer, die im Rahmen ihrer Ausbildung mitmachen, erkämpfen sich damit Privilegien wie einen Job, Steuererleichterungen, Grundbesitz oder Geld, Heldenstatus natürlich inklusive. Frauen dürfen nur teilnehmen, wenn sie unverheiratet sind, und nur bei einem Lauf zu Ehren von

Hera, der Göttin der Ehe (!). Was für eine charmante Spezialdisziplin. Wie ernst der Sport damals schon genommen wird, zeigt die Geschichte des Läufers Astylos, der 480 vor Christus für seine Heimat Kroton an den Start geht und danach von Syrakus abgeworben wird. Ein Frevel, das ist, als ob ein Rapidler zur Austria geht oder umgekehrt. Die »Fans« sind so verärgert, dass sie Astylos' Ehrenstatue zerstören und sein Haus in ein Gefängnis verwandeln. Randalierende Fans haben offensichtlich auch schon eine sehr lange Tradition.

Im Mittelalter ist Pilgern das neue Laufen und es ist die Zeit der Ritterturniere. Danach entstehen mehr und mehr Sportarten oder werden wieder aufgenommen, wenn auch mit anderen Regeln. Fußball wird im 15. Jahrhundert zwischen zwei Dörfern ausgetragen. Das Spielfeld ist der Bereich zwischen den Orten, und dieser kann mehrere Quadratkilometer groß sein. Gespielt wird ohne Regeln, nur Mord und Totschlag sind verboten. Tennis wird ursprünglich zwischen zwei Mannschaften und mit der flachen Hand, also ohne Schläger, gespielt. Dazu werden um 1500 erstmals Sporthallen in ganz Europa errichtet, in Wien lässt der deutsche König

und spätere Kaiser Ferdinand I. ein solches Ballhaus, wie die Indoor-Spielplätze genannt werden, in die Wiener Hofburg am Michaelerplatz einbauen, später kommen noch weitere auf dem Areal dazu. Das österreichische Bundespräsidialamt hat heute noch die Adresse Ballhausplatz 1.

Zum »Eventcharakter« des Sports kommt auch der gesundheitliche Aspekt. Das Bewusstsein über seine positiven Auswirkungen verhilft dem Sport zu einem höheren Stellenwert. Die tägliche Turnstunde findet sich im Ansatz bereits in Schuldokumenten aus dem 16. Jahrhundert.

Der Sport, so wie er unserem heutigen Verständnis am nächsten kommt, etabliert sich Ende des 19. Jahrhunderts. Die ersten Fußballklubs werden in England gegründet, kurz darauf auch in Österreich, heimische Sportler nehmen an den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit teil. In dieser Phase beginnt auch dieses Buch. Sie werden Spannendes über das Leben bekannter Sportler, besondere Augenblicke, Siege und Niederlagen entdecken. Sie finden aber auch gesellschaftliche und politische Aspekte zum Thema Sport, von dessen Instrumentalisierung in der

NS-Zeit über Doping bis hin zum Umgang mit sexualisierter Gewalt.

Ein zentraler Punkt sind Geschichten über Sportlerinnen. Frauen werden in der Historie lange benachteiligt oder überhaupt ausgeschlossen, noch heute stehen bei den Ski-weltcuprennen in Kitzbühel nur Männer am Start. Dabei war das nicht immer so, wie Sie in Kapitel 006 *Die Streif und ihre Siegerinnen: Als Frauen in Kitzbühel Rennen fahren* nachlesen können. In der medialen Berichterstattung gibt es ein Verhältnis von Sportlerinnen und Sportlern von 1 : 10. Das ändert sich nur dann kurzfristig, wenn Frauen bei Großereignissen vertreten sind. In diesem Buch handelt ein Drittel der Geschichten von Sportlerinnen. Damit sind wir noch lange nicht bei 50 Prozent, was daran liegt, dass Frauen in einigen Sportarten, wie dem Fußball, jahrzehntelang gar nicht gespielt haben, und es noch heute Bereiche wie die Formel 1 gibt, in denen sie nicht antreten.

In Summe bietet dieses Buch eine Auswahl an Geschichten über die großen Töchter UND Söhne des Landes.

Viel Vergnügen!

020

DER SCHWARZE BLITZ VON KITZ: TONI SAILER

Toni Sailer ist ein Idol, eine Legende, *der* Skiheld der 50er-Jahre. Der Kitzbüheler baut sich in einer extrem kurzen Skikarriere einen Status auf, der in der Geschichte einzigartig ist. In nur fünf Jahren errichtet sich der »schwarze Blitz von Kitz« ein Denkmal – das aber auch Kratzer abbekommt.

Kitzbühel ist das Wohnzimmer von Sailer: In der Kleinstadt in den Tiroler Alpen, die wie kein anderer Ort in Österreich für den Wintersport steht, wird er 1935 geboren. Mit zwei Jahren bekommt der kleine Anton Engelbert seine ersten Skier. Das Liebe zum Skifahren wird vom Vater an alle drei Kinder weitergegeben. Schon mit zehn Jahren gewinnt Toni Sailer seine ersten Rennen in der Schülerklasse. Sein Traum: Er will Olympiasieger werden. Dass er als erster Skiläufer gleich drei Olympiamedaillen abstauben wird, ahnt er noch nicht. Neben dem Skisport macht er die Berufsausbildung zum Glaser und Spengler.

Schritt für Schritt nähert er sich seinem großen Ziel. 1952 gewinnt Sailer mit 16 Jahren die ersten relevanten Rennen. Dann schlägt das Schicksal zu: Eine Verletzung bremst ihn aus, aufzuhalten ist er deshalb trotzdem nicht.

Mit 20 Jahren nimmt Sailer bei den Olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo im Jahr 1956 seinen Traum in Angriff. Es sind die ersten Winterspiele, die im Fernsehen ge-

zeigt werden, in Wien gibt es das erste Public Viewing. Am 23. Jänner steht in der *Wiener Rathaus-Korrespondenz*: »Um einem großen Personenkreis die Möglichkeit zu bieten, eine Fernsehübertragung der Olympischen Winterspiele 1956 in Cortina d'Ampezzo mitzuerleben, veranstalten Philips- und Kiba-Ges.m.b.H eine Serie von Großbild-Fernsehübertragungen im Kolosseum-Kino (9, Nußdorferstraße 4).« Österreich reist mit 66 Athletinnen und Athleten an. Einer wird Geschichte schreiben.

Am 29. Jänner geht Sailer mit weißer Zipfelmütze auf der Piste Ilio Colli-Faloria in den Riesenslalom. 95 Fahrer lässt der 20-Jährige weit hinter sich, sein Vorsprung auf den Zweitplatzierten, seinen Kitzbüheler Landsmann Anderl Molterer, beträgt 6,2 Sekunden. Ein Vorsprung für die Ewigkeit, der immer noch olympischer Rekord ist. Zwei Tage später steht der Slalom auf dem Programm, diesmal auf der Piste Col Drusciè. Und wieder überquert Sailer die mit »Arrivo« ausgewiesene Ziellinie mit deutlichem Abstand als Erster. In beiden Läufen markiert Sailer Bestzeit. Der Höhepunkt folgt zum Schluss. Auf der legendären Tofana ist die Abfahrt angesagt. Und Sailer hat eine Riesenpanne. Vor dem Start reißt ihm der Langriemen der Bindung. Der italienische Trainer Hansl Senger hilft ihm mit einem Ersatzriemen aus und befestigt ihn wenige Sekunden

vor dem Start – eine Zitterpartie sondergleichen. Doch als ob nichts gewesen wäre, deklassiert Sailer die Konkurrenz erneut. Sailer gewinnt damit als Erster in drei Rennen sieben Titel. Das nennt man Effizienz! Denn die Olympiasiege werden auch als WM-Titel gewertet. Zudem wird Sailer mit der WM-Goldenen für die Kombination für seine herausragenden Leistungen belohnt. Mit den drei Olympiagoldenen um den Hals sagt Sailer bei der Siegerehrung in Cortina: »Gut, dass es drei Medaillen sind: Eine für den Vater, eine für die Mutter – und für mich bleibt auch eine.«

Sailer kehrt als Held nach Österreich zurück und wird mit Auszeichnungen, Ehrungen und ersten Filmangeboten überhäuft. Noch nie ist ein Skifahrer derart verehrt worden. Sailer will allen beweisen, dass dieser Triumph keine Eintagsfliege war. 1958 sind Weltmeisterschaften in Bad Gastein. Wieder ein historischer Sportmoment, denn es ist weltweit die erste WM, die live im Fernsehen übertragen wird. Sailer beweist Nervenstärke und triumphiert mit drei Goldmedaillen und Silber im Slalom. In dieser sportlich intensiven Zeit dreht Sailer zwei Filme: *Ein Stück vom Himmel* und *Der schwarze Blitz*. Weil ihm die Doppelbelastung mit Sport und Film zu viel

wird, beendet er seine Skikarriere 1959 und widmet sich dem Filmbusiness. Sailer übersiedelt nach München und Berlin, spielt 22 Hauptrollen in Kinofilmen, er tritt in Fernsehspielen und TV-Filmen auf und am Theater, darunter in *Tod eines Handlungsreisenden*. Außerdem nimmt er 18 Schallplatten auf.

1964 verlässt er das Scheinwerferlicht. 1999 wird Toni Sailer zu Österreichs Jahrhundert-Sportler gewählt. Zehn Jahre später stirbt er nach langer, schwerer Krankheit an einem Hirntumor.

Ein dunkler Schatten fällt über Sailers Ruhm, als bekannt wird, dass er 1974 in Zakopane eine Prostituierte vergewaltigt und verletzt haben soll. Sailer wurde festgenommen und soll nach Interventionen des österreichischen Botschafters, des österreichischen Außenministeriums und nach Zahlung einer Kaution freigelassen worden sein. Zu Lebzeiten bestreitet Sailer die Vorwürfe. Klarheit wird nie wirklich geschaffen, Dokumente, die Jahre nach seinem Tod an die Öffentlichkeit kommen und den Versuch der Vertuschung nahelegen, sind nicht aufgearbeitet. Auch neue Vorwürfe der Vergewaltigung bleiben ungeklärt.

064

ÖSTERREICHS STARS IM TISCHTENNIS: EINE SAMMLUNG AN WM-TITELN

Im Palais Omnisports in Paris-Bercy steht die Welt im Mai 2003 Kopf. 13 000 Fans sind am Auszucken. Werner Schlager hat den Matchball am Schläger. Das Publikum schreit, jubelt, feuert ihn an, die wenigsten hält es auf den Plätzen. Schlager serviert, elf Mal bekommt der Südkoreaner Joo Se Hyuk den Ball zurück auf die Platte, der zwölfte Return geht zu weit. Die Sensation ist perfekt: Der Niederösterreicher Werner Schlager ist Tischtennisweltmeister, als erster Nicht-Asiate! Schlager gelingt damit ein wahres Kunststück, immerhin eliminiert er sämtliche Superstars aus dem Reich der Mitte und im Finale den besten Abwehrspieler der Welt. Dieser Triumph bedeutet den Sprung an die Spitze der Weltrangliste.

Werner Schlager ist ein Phänomen. Mit fünf Jahren beginnt er Tischtennis zu spielen, auf einer Eternitplatte auf dem Dachboden des Elternhauses. Sein Vater Rudolf ist sein erster Coach, Bruder Harald wird sein erster Trainingspartner. Im Lauf seiner Karriere nimmt Werner Schlager vier Mal an Olympischen Spielen teil, sammelt 20 Meistertitel, gewinnt die European Champions League, holt EM-Gold im Doppel und zahlreiche weitere EM-Medaillen.

2003 ist mit dem Weltmeistertitel Schlagers wichtigstes Jahr. Er wird nicht nur in Österreich, dem Land des Skisports und des Fußballs, in einer »Randsportart«, die die meisten nur vom hobbymäßigen Ping-Pong kennen, zum Idol, er ist vor allem im Tischtennis-Mutterland China ein Superstar. Auf seinen Reisen dorthin wird er regelmäßig von Autogramm-Jägern umringt. Im Jahr seines größten Erfolges wird er in der Volksrepublik zum populärsten ausländischen Sportler gewählt. Schlager wird sogar gegen viel Geld die chinesische Staatsbürgerschaft angeboten, er lehnt jedoch ab. Bis heute ist der Wiener Neustädter regelmäßig in Asien zu Sponsorenterminen geladen.

Schlagers Sieg ist eine Sensation, ein Novum ist er nicht. Denn schon vor ihm gibt es im Tischtennis WM-Medaillen für Österreich: in den 1930er-Jahren – wenngleich der Sport damals nicht denselben Stellenwert hat und die Konkurrenz »nur« aus Europa und den USA kommt. China oder Japan spielen noch keine Rolle. Der Wiener Richard Bergmann wird gleich vier Mal Einzelweltmeister, allerdings nur einmal, 1937, für Österreich. Als im Jahr darauf die Deutschen unter Hitler in Österreich einmarschieren, flieht der gebür-

tige Jude nach England. Dort wird er erneut Weltmeister im Einzel und Doppel und nimmt 1946 die englische Staatsbürgerschaft an. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitet Bergmann für die Royal Air Force als Übersetzer bei Verhören von Gefangenen. Nach dem Krieg erringt er zwei weitere WM-Titel. Um Geld zu verdienen, veranstaltet Bergmann mit dem Amerikaner Robert Gusikoff weltweit Tischtennis-Schaukämpfe und wird daraufhin von den Engländern gesperrt. Wegen seiner Sperre wechselt er Anfang der 60er-Jahre in den amerikanischen Tischtennisverband. Bergmann ist der weltweit erste Profi im Tischtennis.

Als Bergmann noch in Wien spielt, trainiert er in der Lange Gasse 69 im achten Bezirk, in der wohl ältesten Tischtennishalle der Welt, der einstigen »Pritzi-Halle«. Gertrude »Trude« Pritzi ist eine Ikone der Tischtennispielerinnen und ebenfalls mehrfache Weltmeisterin, sie wohnt in der Lange Gasse 50, ein paar Häuser neben der Tischtennishalle. 1937 steht sie im Alter von 17 Jahren im Finale der Tischtennis-WM in Baden. Gegen die Amerikanerin Ruth Aarons spielt sie taktisch klug, zwingt sie zu Fehlern. Diese stellt daraufhin ihr Spiel um, die Folge sind endlose Ballwechsel. Die Jury findet das nicht so prickelnd und bricht das Match aufgrund der Zeitregel ab, der

Titel wird nicht vergeben – ein einzigartiges Kuriosum in der Geschichte des Tischtennis-sports. Die Begründung des österreichischen Vorsitzenden: »Beide Damen haben durch ihr Spiel bewiesen, dass sie die Würde einer Weltmeisterschaft nicht verdienen.« Aarons beendet daraufhin ihre Karriere.

Pritzi aber feilt an ihrer Technik. Nebenbei jobbt sie bei der Post, um ein wenig Geld zu verdienen. 1938 gelingt ihr in Wembley der große Wurf. Sie wird Weltmeisterin, ohne Satzverlust. Einen Monat später folgt der »Anschluss« an das Deutsche Reich. Pritzi wird bis zum Ende der Naziherrschaft ohne Unterbrechung deutsche Meisterin. Sie erobert für Nazi-Deutschland vier WM-Medaillen. Ihre Rolle während der NS-Zeit ist nicht belegt. Einerseits tritt sie für Deutschland an, andererseits belastet es sie, dass viele ihrer Kollegen, darunter Richard Bergmann, flüchten müssen, wird erzählt.

Im Jahr 2001 bekommt Trude Pritzi posthum späte Anerkennung von der International Table Tennis Federation: Die Disqualifikation aus dem Jahr 1937 wird aufgehoben. Pritzi und Gegnerin Aarons werden seither als Co-Weltmeisterinnen geführt. Außerdem wird die Josefstädterin als eine von acht europäischen Frauen in die Hall of Fame des Internationalen Tischtennisverbandes aufgenommen.